



„Zukunfts“bild & Gewerkestrategie: Ein Angriff auf uns Alle & Alles

Widerstand JETZT

Der „Schlachtplan“ der Konzernleitung für das Mercedes Werk Bremen liegt auf dem Tisch. Die Betriebsräte sollen zum Schweigen verpflichtet werden. Aber wir als IG Metall können sprechen. Und wir sagen: Wer einen von uns angreift, greift uns alle an. Mit Fremdvergabe, Kündigung von Leiharbeitern, Mehrarbeit, Sonderschichten, und und und und und, Es wird nicht aufhören, sondern schlimmer werden, wenn wir jetzt nicht gemeinsam sagen:

Halt! Stopp!

„Es gibt nichts gutes,
außer man
tut es.“

Erich Kästner

„Zukunftsbild“ der Werkleitung contra Zukunft der Belegschaft

Auf der letzten BR-Sitzung wollten die Vertreter der Werkleitung den Betriebsrat zum Schweigen verpflichten. Klar, denn es geht ihr doch nur darum, einen Aufschrei nun der ganzen Belegschaft zu vermeiden, wenn ihr Geheimpaket bekannt wird. Was sich durch das Papier durchzieht, dass wesentlich mehr Stückzahlen geplant sind. Da ist es natürlich Quatsch, sich einreden zu lassen, dass das jetzige Personal gehalten werden soll. Klar, die Wunschträume des Vorstands, die Konkurrenz aus dem Feld zu schlagen, sind die eine Seite der Medaille. Die Rechnung aber für die Arbeiter ist eindeutig und bitter: Noch mehr Fremdvergaben (es geht jetzt schon konkret um Hunderte!), noch mehr Arbeitshetze und Flexibilität, längere Schichten und über 90 (!) Sonderschichten im übernächsten Jahr. Kein Bereich, der von Fremdvergabe verschont bleibt.



Kampf gegen Fremdvergabe 2013

Sie wollen die Leiharbeit noch mehr ausbauen. Auf diese Weise kann man natürlich höhere Stückzahlen ohne ein Mehr an Personal bauen, das weiß jedes Kind. Die Stamm-Mannschaft arbeitet sich kaputt, an sechs Tagen in der Woche. Die Leiharbeiter fliegen raus, wenn sie nicht mehr können oder wenn man sie nicht mehr braucht. Die Fremdvergabe nimmt nicht nur den Älteren und Kranken die Einsatzmöglichkeit, sondern treibt weitere Tausende in den Niedriglohnsektor, in die Leiharbeit. Also: Es gibt keinen Grund zu frohlocken, wenn uns die Werkleitung für dumm verkauft, indem sie behauptet, die Zukunft des Werkes würde damit gesichert.

Für uns muss klar sein: Über diese Raubpaket gibt es nichts zu verhandeln!

Das Management erstellt einen Katalog mit Maßnahmen, wie Daimler den Krieg in der Autoindustrie meint gewinnen zu können und verlangt vom Betriebsrat, die Kollegen in die

Schlacht zu schicken gegen die Kollegen von BMW oder Audi, für seinen Profit.

Hat diese Belegschaft dazu nicht eindeutig und einstimmig auf der letzten Betriebsversammlung das Gegenteil beschlossen und damit das Mandat für den Betriebsrat festgelegt?

In aller Deutlichkeit: Wir werden uns nicht dafür hergeben, die Belegschaft zu belügen über das Raubpaket, ihr Valium zu verabreichen, mitzuhelfen, sie wie die Schafe zum Schlachter zu treiben. Daran müsst Ihr, Kolleginnen und Kollegen, alle Eure Betriebsräte messen. Denn sie alle haben das Raubpapier „Zukunftsbild Werk Bremen“ in ihren Händen und keiner von ihnen kann sagen, sie wüssten nicht, was da kommen soll.

Es kommt jetzt mehr als bisher darauf an, dass wir den Kampf gemeinsam mit Entschiedenheit führen und so auch ein Signal setzen für die Belegschaften der anderen Werke.



Leiharbeit ist Zwangsarbeit, Zwangsarbeit ist Kriegsvorbereitung

Eigentlich ein klarer Fall für die Menschenrechtskommission, wenn die mit dem Menschenrecht auf Arbeit irgendwas am Hut hätte. Nicht nur das gesamte Verbrechen der Leiharbeit, sondern vor allem auch der Umgang mit den betroffenen Kolleginnen und Kollegen bei Daimler gehört vor Gericht. Da buckeln Leiharbeiter mit uns am Band, schon seit 3 oder 4 Jahren, rumgeschoben von Bereich zu Bereich. Und jetzt, wo das Personalbüro wegen der 8%-Quote gezwungen ist, einige davon fest zu übernehmen, werden 40 von ihnen kurzerhand „abgemeldet“, bevor sie wegen ihrer schon langen Betriebszugehörigkeit fest übernommen werden müssen. „Abgemeldet – das ist der zynische Begriff der Zuhälter und ihrer Profiteure für Rausschmiss.

Unsere Haltung dazu: Solange diese Kollegen nicht fest übernommen sind, gibt es nicht eine einzige Verhandlung des BR mehr mit der Werkleitung über irgendwelche andere Themen. Das ist das Mindeste, was die betroffenen 40 Kollegen von uns erwarten können müssen.

Klasse, Kollegen der DNS !

Was bleibt dem Arbeiter anderes übrig, als sich seiner Haut zu wehren, wenn man sie ihm gerade über die Ohren ziehen will? Nichts, außer sich zu wehren . Also zogen in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch (18./19.11.) rund 130 Kollegen, die meisten davon aus der Logistik, die unter anderen auf der Fremdvergabe-Liste der Werkleitung steht, zum Betriebsrat, um sich die Informationen zu holen, die man ihnen bislang vorenthalten hat, und um ihr Beschwerderecht über diesen unhaltbaren Zustand wahrzunehmen.



Leserbrief aus der Logistik

Liebe Kollegen,

in der Nacht vom 18./19. November ist uns Logistikern der Kragen geplatzt. Weil man uns ganz offenbar dumm halten wollte über unsere Zukunft, sind wir geschlossen zum Betriebsrat gegangen, um uns darüber zu beschweren und um Informationen über das Gerücht der Fremdvergabe der Logistik Halle 7/70 zu kriegen. Wir haben uns sehr gefreut über die große Unterstützung aus anderen Bereichen. Die Abmahnung, die inzwischen wieder zurückgezogen worden ist, hat uns überhaupt nicht eingeschüchtert. Auch wenn sie jetzt versuchen, einzelne von uns als Anstifter herauszuberechnen, wir stehen wie ein Mann zusammen. Es geht schließlich um unsere Zukunft und um unsere Kinder. Inzwischen ist unsere Fremdvergabe ja offiziell. Darüber hinaus aber auch eine Riesenmenge anderer Sauereien gegen die ganze Belegschaft. Wir haben einen ersten Schritt gemacht, aber jetzt muss die ganze Belegschaft ran, wenn wir weitere Fremdvergaben in allen Bereichen verhindern wollen und wenn wir 92 Sonderschichten nicht einfach so schlucken wollen. Auf uns könnt ihr zählen, so wie wir auf euch zählen.

Kämpferische Grüße aus der Logistik!

(Name ist der Redaktion bekannt)

Das Ganze dauerte seine Zeit und kostete einige Autos. Aber was sind 50 Autos gegen das Schicksal von Dutzenden von Familien, die die Kollegen zu ernähren haben? Was ist der „gute Ruf“ des Hauses Daimler gegen den öffentlichen Skandal der Leiharbeit, die hinter jeder Fremdvergabe steckt? Nichts! Die Werkleitung, getrieben vom Raubprogramm des Vorstands („Zukunft 2020“), getrieben von der Angst vor Streiks, reagierte zunächst ebenso hektisch, wie dämlich. Sie meinte, mit Abmahnungen die gewünschte Friedhofsruhe wieder herstellen zu können. Sie meint, einzelne Kollegen und Betriebsräte als „Rädelsführer“ auszumachen zu müssen, anstatt zu erkennen, dass sie so erstrecht auf die Wut der Belegschaft treffen wird. Und es waren letztendlich die Vertrauensleute der A- und der B-Schicht, die die Rücknahme dieser Abmahnungen erfolgreich eingefordert haben, als sie die Werkleitung am 24.11. besuchten: „Wir kommen sonst wieder, aber dann mit alle Mann!“ war die unmissverständliche Ansage. Auch der Besuch von über 50 Vertrauensleuten am Freitag, den 21. 11. bei einer gemeinsamen Sitzung von Betriebsrat, VKL und IGM hatte eine klare Forderung: Wir müssen endlich gemeinsam zu Taten kommen, wie es die Nachtschicht-Kollegen vorge-macht haben. Die heftigen Diskussionen haben hoffentlich dazu beigetragen, dass wir gemeinsam in den Kampf gehen und es nicht nur einigen entschlossenen Kollegen überlassen bleibt. Für Losungen wie: „Bleibt erstmal ruhig, legt Euren Kopf schon mal unter die Guillotine und wartet ab, was da kommt“ ist jetzt kein Platz mehr. Jetzt kommt es auf uns alle an, weil es schließlich um unser aller Köpfe geht.

Mit dem Aktionszug „Klassenkampf statt Weltkrieg“ bei Daimler in Mannheim, Germersheim, Wörth und Rastatt:

Wer einen von uns angreift, greift uns alle an



Nachdem er im September bereits vor den Toren des Bremer Werks gestanden hatte, fuhr der Zug, bestehend aus 3 historischen LKW und besetzt mit ca. 45 Jugendlichen und Arbeitern, in seiner zweiten Etappe von Frankfurt aus zu den Kollegen von Daimler im Südwesten der Republik.

Der Kampf gegen Fremdvergabe, Werkverträge – beides fast immer verbunden mit Leiharbeit – stand im Vordergrund des Auftritts vor den Werkstoren. Denn was ist es anderes, als Kriegsvorbereitung, wenn Hunderttausende von Arbeitern ihrer Rechte beraubt und im Krieg der Monopole um Stückzahlen und Marktanteile verheizt werden sollen?

Eines stellte sich sehr schnell und deutlich heraus:

Auch die Kollegen in Mannheim, in Germersheim, Wörth und in Rastatt haben die Schnauze gestrichen voll von Fremdvergaben und Leiharbeit und auch von der unmenschlichen Arbeitshetze an den Bändern. Und überall immer wieder die eine Frage: Warum werden wir nicht richtig informiert, wo bleibt die Gewerkschaft? Ja, die Bremer Aktionen fanden sie alle gut. In Mannheim hatten kurz zuvor die Bänder gestanden für eine Stunde, in Wörth hatte es schon mehrere Aktionen gegeben, vor allem von den Logistik-Kollegen. In Düsseldorf wurde bereits mehrfach gestreikt. Überall gärt es. Überall die gleiche Frage: Wann kämpfen wir endlich alle gemeinsam? Der Vorstand setzt auf Spaltung und Isolierung der einzelnen Belegschaften; Betriebsräte verhandeln sich und ihre Belegschaften zu Tode, um irgendwelche vermeintlichen „Zukunftsverträge“ auszuhandeln, die das Papier nicht wert sind, auf dem sie geschrieben stehen. Die IG Metall-Spitze kommt ihrer Aufgabe als Zusammenschluss aller Arbeiter gegen das Kapital schon lange nicht mehr nach (und will es offensichtlich auch nicht). Also müssen wir, als Arbeiter und Gewerkschafter, die Sache selber in die Hand nehmen: Wir haben Adressen ausgetauscht mit den Mannheimern, den Wörthern, den Düsseldorfern, den Rastattern. Wir tauschen uns aus über die Angriffe auf uns, über unsere Gegenwehr und vor allem darüber, wie wir den Kampf gemeinsam organisieren können.



Fünf Streiks in Düsseldorf allein in der letzten Woche, als das Raubpaket vorgestellt wurde: Produktivitätssteigerung um 18%; Abbau von insgesamt ca. 1.300 Arbeitsplätzen, 147 Sonderschichten 2015 bis 2017 usw.

Unruhe auch in Mannheim: Über 500 Fremdvergaben, die gesamte Logistik soll zur Schlachtbank geführt werden

Es gibt nur einen Weg: Den gemeinsamen Kampf aller Belegschaften

Kolleginnen und Kollegen,

mit der nächsten Abrechnung gibt's das Weihnachtsgeld. Bei den meisten von Euch schon fest verplant für längst überfällige Anschaffungen und natürlich für die Geschenke. Wir wollen keine Geschenke und wir betteln auch nicht um Spenden. Tatsache ist, dass der Kampf Geld kostet, das wir aus unserer eigenen Tasche bezahlen. Flugblätter kosten Geld, die Fahrten zu den Kollegen anderer Werke kosten Geld. Wenn Du mit uns der Meinung bist, dass dieser Kampf notwendig ist, dann hilf mit, ihn materiell abzusichern. Und sei natürlich dabei! Deinen Beitrag kannst Du bei den Verteilern am Tor abgeben oder direkt auf unser Konto überweisen (siehe Impressum)..



Nur Streik hilft

Dieses Flugblatt wurde geschrieben, verteilt und finanziert von Vertrauensleuten und Betriebsräten des Daimler-Werkes Bremen.

Kontakt: Jochen Kohrt, H 3 (Tel. 90442) / Ralf Wieland, WPS / Herbert Mogck, PW (Tel. 90575) / Gerwin Goldstein, LOG (Tel. 90600) / Frank Kotte, H 8 (Tel. 3804) / Thomas Langenbach, H 8, DNS / Gerhard Kupfer / Sascha Heiner, H 9 / Uwe Müller, H 9 (Tel. 90728) / Julia Nanninga H 7 (Tel.6679) / und viele andere ... [12.14]

E-Mail-Kontakt: gerwingoldstein@freenet.de / Spenden an: Sparda-Bank Hannover, BLZ:25090500, Konto-Nr.: 101637991, U. Müller, Stichwort: Flugblatt